

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 27. Mai 1970

Preis  
2 Kopeken

5. Jahrgang Nr. 104 (1 138)

## An den XVI. Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der UdSSR

Teure Genossen!  
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sendet den Delegierten des XVI. Kongresses des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der UdSSR, den Komsomolzen und Komsomolzininnen, allen jungen Erbauern des Kommunismus einen heißen Gruß.  
Der XVI. Kongreß des Komsomol findet in einer denkwürdigen Zeit statt, die durch den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins gekennzeichnet ist. Die Ehrung des Lenin-Jubiläums hat sich zu einer mächtigen Demonstration des Triumphs der Ideen des Marxismus-Leninismus — der alles bezwingenden Lehre der Arbeiterklasse, aller Werktätigen — gestaltet. Der unsterbliche Name Lenins, die Größe seines Lebens, das leuchtende Genie sind für die Sowjetjugend ein unvergänglicher Quell der Begeisterung.  
Der auf der Leninschen ideologischen und organisatorischen Prinzipien geschaffene Komsomol ist die kämpferische Vorhut der Sowjetjugend, er schart die breiten Massen der Jungen und Mädchen um die Kommunistische Partei, hilft ihr standhafte, ideologisch gestählte, aktive Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse, für das Glück des werktätigen Volkes erziehen. Die Kommunistische Partei ist stolz auf die junge Generation und betrachtet den Leninschen Kommunistischen Jugendverband mit vollem Recht als ihre zuverlässige Reserve und ihren Kampfgehilfen.  
Ebenso wie das ganze Sowjetvolk begehnen die Komsomolzen und Jugendlichen das Jubiläumsjahr mit hohen Arbeitserfolgen. In Werken und Fabriken, in Gruben und auf Baustellen, in Kolchozen und Sowchosen, in wissenschaftlichen Laboratorien und Lehranstalten demonstriert die Jugend mit praktischen Taten wieder und wieder ihre Treue dem Leninschen Vermächtnis, ihre Ergebenheit der großen Sache der Partei.  
Das Zentralkomitee der KPdSU schätzt die großartigen Taten des Komsomol, der Sowjetjugend, ihre hingebungsvolle Arbeit zum Wohl der Heimat hoch ein und hofft, daß die Komsomolzen, alle Jungen und Mädchen des Sowjetlandes mit einer noch größeren Beharrlichkeit und Unerschlichkeit an der Lösung der historischen Aufgaben des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft teilnehmen werden.  
Die vorläufige Aufgabe des Komsomol ist die Mobilisierung der gesamten Jugend für die weitere Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft, für die vorfristige Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des abschließenden Jahres des Planjahrhülfes, für die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsproduktivität, für die weitere Anwendung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft und für eine bessere Nutzung der Produktionsreserven. Vor der Sowjetjugend erschließen sich neue Perspektiven für das Arbeits-, wissenschaftliche und schöpferische Streben.  
Groß ist die Rolle des Komsomol in der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation. Gegenwärtig sind die meisten, die den Reihen der Kommunistischen Partei beitreten, würdige Zöglinge des Leninschen Komsomol. Das Leninsche Vermächtnis erfüllend, muß der Kommunistische Jugendverband seine praktische Tätigkeit auch weiterhin in der Erziehung der heranwachsenden Generation, sich organisierend, zusammenschließend und kämpfend zu Kommunisten erziehen.  
Das Zentralkomitee der KPdSU ruft die Komsomolzen, alle Jungen und Mädchen auf:  
noch aktiver an der schöpferischen Arbeit, am sozialistischen Wettbewerb teilzunehmen, mit ihrer Arbeit der Gesellschaft den größtmöglichen Nutzen zu bringen, für alles Neue, Fortschrittliche zu kämpfen, das Volksgenossen zu unterstützen, gegen Wirtschaftslässigkeit und Verschwendungssucht aufzutreten, die Arbeits- und Produktionsdisziplin zu festigen;  
beharrlich den Kommunismus zu erlernen, sein Gedächtnis um alle seine Schätze zu bereichern, die von der Menschheit geschaffen worden sind, eine einheitliche marxistisch-leninistische Weltanschauung herauszubilden, ihre Ausbildung, ihr Studium und ihre Erziehung mit produktiver Arbeit zu verbinden, die kommunistische Moral zu behaupten;  
das Leninsche Vermächtnis heilig zu wahren — nämlich sich nicht nur auf die Arbeit, sondern auch auf die Verteidigung vorzubereiten, sich militärische Kenntnisse anzueignen, immer auf der Hut zu sein, die Errungenschaften des Großen Oktober wie ihren Augapfel zu hüten, die Wehrfähigkeit unseres Landes, die Kampfmacht der Sowjetarmee und der Kriegsmarine größtmöglich zu festigen;  
unermüdet die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR, die Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft zu festigen, überzeugte Internationalisten, treue Freunde der fortschrittlichen Jugend, aller Werktätigen in der Welt in ihrem Kampf gegen jegliche Art von Unterdrücken und Ausbeutern zu sein.  
Eine wichtige Aufgabe des Komsomol ist es, die Disziplin und Organisationsfähigkeit in seinen Reihen, die Initiative und den Kampfeifer jedes Komsomolkollektivs ständig zu erhöhen, die kommunistische Beeinflussung der Jugend noch mehr zu verstärken, sie zu lehren, auf Leninsche Art zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen, den Leninschen Arbeitsstil zu meistern, die anregende Sache stets zu Ende zu führen, in jedem Mitglied des LKJV das Gefühl einer hohen Verantwortlichkeit für die Angelegenheiten des Jugendverbandes zu erziehen. Der Komsomol muß der Arbeit der Leninschen Unionspionierorganisation mehr Aufmerksamkeit schenken. Als ihr Organisationsleiter ist er berufen, den Pionieren und Schülern Arbeitsplätze, das Bestreben, gut zu lernen, seine Heimat treu zu sein, anzuerkennen.  
Die Partei sorgt ständig für eine weitgehende Einbeziehung der Jugend in die Verwaltung der Angelegenheiten der Gesellschaft und des Staates. Gegenwärtig, da das Sowjetvolk sich zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vorbereitet, sind unter den Deputiertenkandidaten die Namen vieler Komsomolzer und junger Menschen genannt worden. Das ZK der KPdSU verleiht der Überzeugung Ausdruck, daß die Komsomolzen und Jugendlichen aktiv an den Wahlen teilnehmen und ihre Stimmen für den unerschütterlichen Block der Kommunisten und Parteigenossen, für die Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, für das weitere Gedeihen unserer Heimat abgeben werden.  
Teure Genossen!  
In der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus erstehen vor dem Sowjetvolk neue, große verantwortliche Aufgaben.  
Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Sowjetjugend und ihr Vortrupp — der Leninsche Komsomol — wie auch früher in den ersten Reihen der Erbauer der neuen Gesellschaft schreiben, das geliebte Vaterland durch vorfristige Arbeitstufen rühmen, aktive Helfer der Partei bei der Lösung der historischen Aufgaben des Kampfes für Kommunismus, Frieden und sozialen Fortschritt sein werden.  
Es lebe der ruhmreiche Leninsche Komsomol!  
Es lebe die Sowjetjugend!  
Es lebe und gedeihe unsere große, multinationale Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!  
Unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts zum Sieg des Kommunismus!

ZENTRALKOMITEE DER  
KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION

## XVI. KONGREß DES KOMSOMOL ERÖFFNET

Am 26. Mai wurde der XVI. Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der UdSSR im Kremlikpalast eröffnet. Der 27 Millionen zählende Komsomol ist hier durch 4 695 Delegierte vertreten.  
Stehend, mit stürmischem, langanhaltendem Beifall begrüßten die Delegierten und Gäste die Genossen L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Masurov, A. J. Pelsche, N. A. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, J. W. Andropow, V. W. Grischin, P. N. Demitschew, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew, F. D. Kulakow, B. N. Pomarew, M. S. Solomenzew.  
Im Saal ertönen Hochrufe zu Ehren des Sowjetvolkes, zu Ehren der

Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ihres Leninschen Zentralkomitees.  
Im Auftrage des Zentralkomitees des Komsomol eröffnet der Erste Sekretär des Zentralkomitees des Komsomol J. M. Tjashelnikow mit einer kurzen Ansprache den Kongreß. Unter Marschmusikklängen und unter dem stürmischen Beifall aller im Saal Anwesenden werden das Rote Banner des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der UdSSR, Gedenkfahnen des ZK der RKP(B) und des Zentralkomitees der KPdSU herbeigetragen.  
An der Arbeit des Kongresses nehmen die Vertreter von 98 kommunistischen Jugendverbänden, demokratischen und sozialistischen Jugendorganisationen aus 84 Ländern, Delegationen des Weltbundes der Demokratischen Jugend und des Internationalen Studentenbundes teil.  
Mit einer Schweigeminute wurde das Andenken des ruhmreichen Sohnes unserer Heimat, des ersten Flieger-Kosmonauten in der Welt Juri Alexejewitsch Gagarin geehrt.  
Nach der Bildung der Wahlorgane des Kongresses — des Präsidiums, des Sekretariats, der Redaktions- und Mandatkommission — wurde mit großer Begeisterung und stürmischem Beifall das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt.  
Einmütig wird die Tagesordnung des Kongresses bestätigt.  
J. M. Tjashelnikow erteilt dem Ge-

neralsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew das Wort. Stehend, mit stürmischem, langanhaltendem Beifall wird er von den Delegierten und Gästen empfangen.  
Der Generalsekretär des ZK der KPdSU wendet sich mit einer warmen, zu Herzen gehenden Rede an die junge Generation des Sowjetlandes.  
Der Kongreß geht zur Behandlung der ersten Frage der Tagesordnung über. Das Wort zum „Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees des LKJV und die Aufgaben des Komsomol in der Erziehung der Jugend im Geiste des Leninschen Vermächtnisses“ wird dem Ersten Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tjashelnikow erteilt. (TASS)

stellen, sagen wir gewöhnlich, daß sie in der vordersten Linie des Aufbaus des Kommunismus stehen. Doch nicht minder wichtig für die Gesellschaft ist die Arbeit derer, die Wohnhäuser errichten, Massenbedarfsgüter erzeugen, im Dienstleistungsbereich tätig sind. Und was die Romantik anbetrifft, so wohnt sie jeder Wirtin, für das Volk nötigen Sache inne. Sie begleitet stets diejenigen, die inständig sind, auf die Sache mit neuen Augen zu schauen, eine neue, bessere Lösung vorzuschlagen.  
Mit einem Wort, im Blickpunkt der Komsomolorganisationen muß sich das ganze Spektrum der Aufgaben befinden, die das Leben aufwirft, — sowohl der markanten, beeindruckenden als auch der alltäglichen, solcher, die auf den ersten Blick als zweitrangig erscheinen könnten.  
Ich möchte eure Aufmerksamkeit auch auf eine solche wichtige wirtschaftliche Aufgabe lenken wie die Verstärkung des Sparsamkeitsringes und die Verbesserung der Nutzung der Produktionsreserven.  
Von den Sowjetmenschen sind riesige materielle Werte geschaffen worden. Ihr müßt es lernen, als kluge und weisliche Herren vor sie zu verfügen. Bei unseren gegenwärtigen Schritten der Produktion ergeben Ausschub und ungenutzte Abfälle, die sich sogar auf Bruchteile eines Prozents belaufen, große Verluste. Die Leninsche Lösung der Sparsamkeit, die mit einer kommunistischen Haltung im Schreiben des ZK unserer Partei, der Regierung, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol hervorgehoben wurde, fand Unterstützung durch die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz. Das ist aber keine Arbeit für einen Tag. Wir alle müssen noch viel, sehr viel tun.  
Vervollkommnung der Produktion, Verbesserung der Lebensbedingungen, der Erholungsverhältnisse, Unduldsamkeit zu den Mängeln, zu jeglicher Rückständigkeit, zu den Erscheinungen des Bürokratismus — das sind Gebiete, auf denen sowohl der schöpferische Drang als auch der den Jungen eigene gesunde kritische Blick, welcher auch unterstützt sein will, Anwendung finden können. Es ist wichtig, in den jungen Menschen sowohl die Tätigkeit zu schätzen, die auftragene Sache mit Eifer auszuführen, als auch das Vermögen, auf die Mängel scharf zu reagieren und sie zu überwinden. Man muß die Schaffung eines solchen geistigen Klimas in der Produktion und im Alltag, in jedem Kollektiv anstreben, das den Menschen erhebt, seine besten Fähigkeiten erschließen, Unduldsamkeit gegenüber gesellschaftswidrigen Handlungen hervorbringen würde.  
(Schluß S. 2)

## Rede des Genossen L. I. BRESHNEW auf dem XVI. Kongreß des LKJV

Teure Genossen Delegierte!  
Komsomolinnen und Komsomolzen!

Der Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes — das ist ein großes Ereignis im Leben der Sowjetjugend, im ganzen gesellschaftlich-politischen Leben des Landes.  
Das Zentralkomitee unserer Partei hat mich beauftragt, den Delegierten und Gästen des XVI. Komsomolkongresses, allen jungen Leninisten des Landes einen herzlichen Gruß von den Kommunisten der Sowjetunion zu überbringen und euch Erfolge in eurer Arbeit zu wünschen.  
Erst vor einem Monat haben wir feierlich den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins begangen. Für die sowjetischen Jünglinge und Mädchen, für die fortschrittliche Jugend der Welt ist Lenin das unvergängliche Ideal eines Menschen, Kämpfers, politischen Funktionärs. „Die Geschichte“, schrieb Karl Marx, „wählt für sich die größten und die für die fortschrittliche Menschheit am meisten wirkenden, selbst edelmütigen werden: die Erfahrung preist als den Allergrößten, den der größten Anzahl von Menschen Glück gebracht hat.“ Der junge Wladimir Iljitsch wählte für sich dieses Ideal, Gewaltig und unermüdet ist der Einfluß Lenins auf die Geschichte der Menschheit. Gewaltig und unermüdet ist die revolutionäre Umgestaltung der Welt, die er sein Leben widmete. Das Jahrhundert des Großen Oktober nennt die Geschichte zu Recht das Leninsche Jahrhundert!

Unter dem Banner Lenins hat unser Volk wahrhaft grandiose Siege errungen. Doch Lenin lehrte, sich an den Erfolgen nicht zu beruhigen, das Erreichte nie hinter sich zu lassen, die Hauptaufmerksamkeit auf die ungelösten Fragen zu richten. Gestattet mir, den Wunsch auszusprechen, daß auch euer Kongreß bei der Erörterung der Jugend bewegenden Fragen im Geiste hoher Anforderungen und Strenge verläuft, daß er auf Leninsche Art, sachlich die Pläne der Arbeit des Komsomol in den nächsten Jahren vormerkt.  
Hier haben sich die Vertreter der ruhmreichen, multinationalen Armee der jungen Kämpfer für den Kommunismus versammelt. In den Reihen des Leninschen Komsomol zählt man heute siebenundzwanzig Millionen Menschen. Siebenundzwanzig Millionen, und nicht einige hunderttausend, wie vor einem halben Jahrhundert, als Wladimir Iljitsch Lenin auf dem III. Komsomolkongreß seine historische Rede hielt.  
Wenn man in diesem Saal nicht, der von jungen Gesichtern leuchtet, denkt man unwillkürlich darüber nach, was euch mit jungen Burschen und Mädchen verwandt macht, die

Lenin hörten und die einen großen Beitrag zum Sieg des Sozialismus und zur Verteidigung seiner Errungenschaften geleistet haben. Ihr besitzt die gleiche leidenschaftliche Ergebenheit der Sache des Kommunismus, die Bereitschaft zur Selbstaufopferung um der allgemeinen Sache willen, die gleiche Unerschlichkeit gegenüber den Imperialisten, das gleiche Gefühl der proletarischen Klassenolidarität mit Millionen Werktätigen auf dem ganzen Erdball.  
Ja, im hauptsächlichsten, in dem, worin das Wesen des sowjetischen Charakters besteht, seid ihr ebenso wie auch sie. Nun und das, was euch unterscheidet — Bildung, Kultur, das Verständnis für eure Väter und Großväter, die euch den Weg in die Zukunft gebahnt haben.  
Die Jugend schätzt die Heldentat ihrer Väter. Doch auch jetzt sind, nicht weniger als früher, Selbstaufopferung und Enthusiasmus, die großen Pläne des kommunistischen Aufbaus zu verwirklichen. Das ist eine ehrenvolle, verantwortliche und begeisterte Aufgabe. Und glaubt mir — auch für euch, die Jugend der siebziger Jahre, wird die Zeit kommen, da eure Kinder und Enkel euch um eure Werke und Taten beneiden werden.  
Die Zeit diktiert dem Menschen ihre Gesetze. Die Jüngeren treten das Erbe der Älteren an. So ist es in der Familie. So geschieht es auch in der Gesellschaft. Der Wechsel der Generationen schließt in sich die gemeinsame Arbeit von Menschen verschiedenen Alters, die Arbeit Hand in Hand, Schulter an Schulter ein. Für jede Generation kommt eine solche Zeit, da sie auf die Schlüsselstellungen im Leben der Gesellschaft vorrückt. Auch für euch beginnt eine solche Periode. Die älteren Genossen glauben an euch, sie erwarten von euch neue heroische Taten, neue Arbeitsiege.  
Ohne die Teilnahme der Jugend an gesellschaftlich-politischen Leben des Landes können wir nicht erfolgreich vorwärtsbewegen. Der sowjetische Komsomol — das ist eine gewaltige Kraft. In seinen Reihen stehen heute Arbeiter und Studenten, Kolchosbauern und Gelehrte, Kosmonauten und Lehrer.  
Wie in dem heute veröffentlichten Grundsatz des ZK der KPdSU an euren Kongreß betont wird, schätzt die Partei die vortrefflichen Werke des Komsomol, der Sowjetjugend, ihre hingebungsvolle Arbeit zum Wohle der Heimat hoch ein. Die Partei ist zuversichtlich, daß die großartigste Entwicklung der sozialen und politischen Aktivität der Jugend interessiert, trug und trägt dem Komsomol die Erfüllung

der Aufgaben von volksgemeinem Charakter auf.  
Der heutige Komsomol ist den schwierigen, den verantwortlichen Aufgaben gewachsen!  
Genossen! Ihr werdet natürlich erörtern, auf welchen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus es jetzt am zweckmäßigsten ist, die Bemühungen des Komsomol zu konzentrieren. Ich möchte einige Erwägungen in dieser Beziehung aussprechen.  
Wie ihr wißt, tritt die sowjetische Ökonomie in eine neue Etappe ein. In grundlegender Weise verändert sich die technische Basis der Industrie und Landwirtschaft. Das bringt viel Neues in unseren Feldzug zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, zur Ausarbeitung und Verwirklichung der ökonomischen und technischen Politik. Praktisch sind alle irdigen, die großen Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung heute mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt verbunden.  
Man kann sagen, daß wir in den Jahren der NOP und der ersten Planjahrhüfte die Anfangsschritte des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus gemacht haben. Jetzt stehen vor uns die Aufgaben der Hochschule der Ökonomie des Sozialismus. Das sind die schwierigsten und schöpferischsten Aufgaben auf dem Weg zum Kommunismus. Unter der Führung der Partei werden auch die Komsomolzen diese lösen. Jedoch, um das erfolgreicher zu tun, um hinter dem Jahrhundert nicht zurückzubleiben, hinter dem Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nicht zurückzubleiben, ist die Hauptsache das Wissen zu meistern. Die Leninsche Forderung: „Erstens — lernen, zweitens — lernen und drittens — lernen!“ bleibt wie auch früher eine unerlässliche Lebensregel.  
Die Partei trägt Sorge darum, die jungen Erbauer des Kommunismus zu gut ausgebildeten, schöpferischen, denkenden Menschen zu machen. Die Jugend muß sich klar vorstellen, daß die Wissenschaft und die Technik keine Grenzen in ihrer Entwicklung kennen. Deshalb muß man sich schon von der Schulbank an einen unstillbaren Wissensdurst, eine lebhaft empfindliche für neue wissenschaftliche und technische Entdeckungen erziehen.  
Jetzt, nachdem die Partei und Regierung entsprechende Maßnahmen ergriffen haben, kommen in Universitäten und Hochschulen immer mehr junge Menschen aus Werken und Fabriken, unsere Hochschulen haben sich merklich durch die Elemente in Kolchozen und Sowchosen aufgefüllt. Der Komsomol übernahm die Patenschaft über diese Jugend, hilft ihr im Studium. Das ist eine gute, notwendige Sache, Genossen!  
Allseitige Unterstützung verdient auch die Sorge des Komsomol um

die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Arbeiterjugend. Zu einer Tradition sind die Berufswettbewerb geworden, die jungen Dreher und Traktoren, Bauleute und Fräser, Melkerinnen und Köche wetteifern miteinander in Meisterschaft, im Arbeitskönnen. Hunderttausende Jungen und Mädchen nehmen Anteil an der Arbeit der wissenschaftlichen Studentengesellschaften und ehrenamtlichen Konstruktionsbüros. Vielen hervorragenden Talenten begegnet man auch in den Ausstellungen des technischen Schaffens der Jugend.  
Ein wichtiges Wirkungsfeld der jungen Enthusiasten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist unsere Landwirtschaft. Selbstverständlich können die großen Aufgaben, die die Partei vor der Landwirtschaft gestellt hat, nur von technisch ausgebildeten, qualifizierten Menschen bewältigt werden, welche den Boden und die Arbeit darauf lieben.  
Und wir stellen mit Genugtuung die Gewähr unserer Erfolge zum Aufbruch der Partei, der Dorfjugend bei der Meisterung technischer Berufe, welche unser Dorf so benötigt, zu helfen, aktiv Folge geleistet hat.  
Die ganze mannigfaltige, vielseitige Tätigkeit der jungen Rationalisten, Erfinder, Neuerer der Produktion — dieser wahren Träger des technischen Fortschritts — trägt einen neuen Typ der Werktätigen — den Verfechter alles Neuen. Die Einführung neuer fortschrittlicher Ideen fördert immer neue vortreffliche wissenschaftliche und organisatorische Talente auf, erzieht hohes anspruchsvolles Wesen und staatsbürgerliche Gesinnung an. Wir brauchen Menschen mit eben solchen Eigenschaften.  
Das Bündnis von Wissenschaft, Technik und Produktion ist die Fähigkeit, die Bemühungen der Jugend in den Hauptrichtungen zu konzentrieren, immer neue und neue Tat bewiesen. Wir schätzen die Patenschaft des Komsomol über die Hauptobjekte unseres industriellen Aufbaus hoch ein. Dafür gebührt dem Komsomol Ruhm und Ehre.  
Es ist jedoch notwendig, daß die Jugend überall, in allen lebenswichtigen Zweigen unserer riesigen sozialistischen Wirtschaft mit Enthusiasmus arbeitet. Von Menschen, die Werke bauen, Kohle und Erdöl gewinnen, Straßen anlegen, moderne Maschinen und Ausrüstungen her-

stellen, sagen wir gewöhnlich, daß sie in der vordersten Linie des Aufbaus des Kommunismus stehen. Doch nicht minder wichtig für die Gesellschaft ist die Arbeit derer, die Wohnhäuser errichten, Massenbedarfsgüter erzeugen, im Dienstleistungsbereich tätig sind. Und was die Romantik anbetrifft, so wohnt sie jeder Wirtin, für das Volk nötigen Sache inne. Sie begleitet stets diejenigen, die inständig sind, auf die Sache mit neuen Augen zu schauen, eine neue, bessere Lösung vorzuschlagen.  
Mit einem Wort, im Blickpunkt der Komsomolorganisationen muß sich das ganze Spektrum der Aufgaben befinden, die das Leben aufwirft, — sowohl der markanten, beeindruckenden als auch der alltäglichen, solcher, die auf den ersten Blick als zweitrangig erscheinen könnten.  
Ich möchte eure Aufmerksamkeit auch auf eine solche wichtige wirtschaftliche Aufgabe lenken wie die Verstärkung des Sparsamkeitsringes und die Verbesserung der Nutzung der Produktionsreserven.  
Von den Sowjetmenschen sind riesige materielle Werte geschaffen worden. Ihr müßt es lernen, als kluge und weisliche Herren vor sie zu verfügen. Bei unseren gegenwärtigen Schritten der Produktion ergeben Ausschub und ungenutzte Abfälle, die sich sogar auf Bruchteile eines Prozents belaufen, große Verluste. Die Leninsche Lösung der Sparsamkeit, die mit einer kommunistischen Haltung im Schreiben des ZK unserer Partei, der Regierung, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol hervorgehoben wurde, fand Unterstützung durch die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz. Das ist aber keine Arbeit für einen Tag. Wir alle müssen noch viel, sehr viel tun.  
Vervollkommnung der Produktion, Verbesserung der Lebensbedingungen, der Erholungsverhältnisse, Unduldsamkeit zu den Mängeln, zu jeglicher Rückständigkeit, zu den Erscheinungen des Bürokratismus — das sind Gebiete, auf denen sowohl der schöpferische Drang als auch der den Jungen eigene gesunde kritische Blick, welcher auch unterstützt sein will, Anwendung finden können. Es ist wichtig, in den jungen Menschen sowohl die Tätigkeit zu schätzen, die auftragene Sache mit Eifer auszuführen, als auch das Vermögen, auf die Mängel scharf zu reagieren und sie zu überwinden. Man muß die Schaffung eines solchen geistigen Klimas in der Produktion und im Alltag, in jedem Kollektiv anstreben, das den Menschen erhebt, seine besten Fähigkeiten erschließen, Unduldsamkeit gegenüber gesellschaftswidrigen Handlungen hervorbringen würde.  
(Schluß S. 2)

## Sitzung des Ministerrates der DDR

BERLIN. (TASS). In der Montag-Sitzung des DDR-Ministerrates wurde die Tätigkeit des Vorsitzenden des Ministerrates Willi Stoph und der von ihm geleiteten Delegation bei der Zusammenkunft mit dem westdeutschen Bundeskanzler Willy Brandt in Kassel vom 21. Mai gebilligt. In einem Kommuniqué über die Ministerratsitzung wird Bedauern darüber zum Aus-

druck gebracht, daß die westdeutsche Bundesregierung bei diesem Treffen noch nicht bereit war, die Herstellung gleichberechtigter, völkerrechtlich begründeter Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland zu vereinbaren und einen entsprechenden Vertrag zu schließen. Diese unrealistische Haltung läuft den

Interessen sowohl der Bevölkerung der DDR wie auch der BRD zuwider, wird in dem Kommuniqué festgestellt. Die Verhandlungen in Kassel zeigten, daß die westdeutsche Regierung noch Zeit braucht, um ihre Schritte durchzudenken und zu einer realistischen Lösung zu gelangen.  
Der Ministerrat der DDR bekräftigt im Kommuniqué seine Bereit-

schaft zur sofortigen Unterzeichnung eines Vertrags über die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zur BRD und spricht sich für die Aufnahme beider deutschen Staaten als gleichberechtigte Mitglieder in die UNO aus.  
Im Kommuniqué kommt die feste Entschlossenheit der Deutschen Demokratischen Republik zum Ausdruck, alles nur Mögliche zu unternehmen, um den Frieden und die Sicherheit in Europa im Interesse der ganzen Menschheit zu festigen.

## Proteste der DDR-Werk tätigen gegen Provokationen in Kassel

BERLIN. (TASS). Mit Zorn und Empörung verurteilen die Werktätigen der DDR die provokatorischen Ausschreitungen der faschistischen und reaktionären Elemente in Kassel gegen die DDR-Delegation. In einer einmütig gebilligten Resolution erklärten die

Arbeiter des Rohrzulwerkes in Karl-Marx-Stadt, die neonazistischen Provokationen in Kassel erinnerten an die Exzesse aus dem Jahre 1933. Die Regierung in Bonn müsse endlich effektive Maßnahmen ergreifen, damit von Westdeutschland keine Gefahr für den

Frieden in Europa ausgeht. In einer Erklärung betonte die Belegschaft des Holzverarbeitungsbetriebs in Suhl, ein charakteristisches Merkmal der Entwicklung der Bundesrepublik sei die Aktivierung der reaktionären und der neonazistischen Kräfte.

# Schluß der Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Anfang Seite 1)

Genossen! Die kommunistische Erziehung der Jugend war und bleibt die Hauptaufgabe der Tätigkeit der Komsomolorganisationen. Die Jungen und Mädchen verbringen im Komsomol die Jahre, da sich der Charakter, die Weltanschauung herausbilden, die Lebenspositionen umrisst, werden Menschen in dieser Zeit es nicht gelernt hat, gewissenhaft zu arbeiten, keinen Geschmack am Wissen gefunden hat, die Wahrheit von der Falschheit, die Wahrheiten des Lebens von den vermeintlichen nicht trennen kann, wird es schwerfallen, das Versäumte nachzuholen.

Uns Kommunisten freut das gewachsene Niveau der marxistisch-leninistischen Bildung der Jugend, ihr tiefes Interesse für das selbständige Studium der Werke Wladimir Iljitsch Lenins, das Studium der revolutionären Theorie ist eine große und angestrebte Arbeit, eine fähigere Arbeit, die den Menschen bereichert ihn zum Verständnis der großen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus erhebt, ihn zu einem bewußten Teilnehmer des weltweiten revolutionären Prozesses

macht. Für diese Arbeit soll man keine Mühe scheuen. Es gilt, wie Engels sagte, immer im Auge zu behalten, daß der Sozialismus, seitdem er zur Wissenschaft geworden ist, fordert, daß man sich zu ihm wie zu einer Wissenschaft verhält, d. h. daß man ihn studiert.

Um bewußte Kämpfer für die Sache des Kommunismus zu werden, müssen sich die jungen Menschen nicht nur der theoretischen Kenntnisse auch die überaus reichen praktischen Erfahrungen der älteren Generationen zu eigen machen. Der Komsomol ist berufen, die revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der sozialistischen Gesellschaft zu wahren, sie fortzuführen zu bereichern und zu vertiefen, sich mit den alten Erfahrungen nicht zufriedenzugeben, sondern weiter zu gehen.

Unsere Jugend muß einen offensiven Kampf gegen die bürgerliche Ideologie führen können. Jeder Komsomolze ist ein aktiver Kämpfer der ideologischen Front, der unerschrocken gegen alle Formen des bürgerlichen Einflusses auftritt. Im Kampf zwischen den bürgerlichen und den sozialistischen Ideen ist kein Platz für Neutralismus und Kompromisse. Das Lenin-

sche Verzichtnis, „in der Theorie, im Programm, im Banner“ könne, es keine Zugeständnisse geben, ist für uns heilig.

Die Sowjetjugend wächst moralisch gesund, reif, selbstbewußt heran. Sie ist voller Energie und Enthusiasmus im Kampf für die Sache der Partei, für die Sache des Kommunismus. Das ist eine Jugend der neuen Formation, die in den Verhältnissen herangewachsen ist, da der Sozialismus Weltpositionen erobert hat und immer mehr die Richtung der Weltentwicklung bestimmt. Und die Partei hat allen Grund, sich stolz zu fühlen, auf den zehnjährigen Komsomol stolz zu sein!

Genossen! Der Internationalismus ist zusammen mit der Oktoberrevolution ins Blut und Fleisch der Sowjetjugend eingedrungen. In den heldenhaften Vollbringungen der jungen Generationen des Sowjetlandes ist nicht nur die grenzenlose Liebe zu ihrer Heimat, sondern auch das hohe Gefühl der Verantwortung für die Sache der internationalen Arbeiterklasse, für die Ideale der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit in der ganzen Welt verkörpert.

Beziehungen der wahren Brüder-

lichkeit verbinden unsere Jugend mit der Jugend anderer sozialistischer Länder. Diejenigen, die jetzt in den Reihen der kommunistischen Jugendverbände mitwirken und kämpfen und die morgen die Reihen der führenden marxistisch-leninistischen Parteien ergänzen werden, werden die edle Mission des Zusammenschlusses des sozialistischen Weltsystems, der weiteren Hebung seiner Rolle in der Weltentwicklung übernehmen. Es besteht kein Zweifel darin, daß die Zukunft des Weltsozialismus in zuverlässigen Händen liegt.

Wir sind Zeugen des stürmischen Aufschwungs der Jugendbewegung in den Ländern des Kapitals. Das ist ein wichtiges Symptom der Erweiterung der allgemeinen Krise des Kapitalismus. Die Jugend will sich mit der Ausbeuterordnung, mit den blutigen Abenteuer des Imperialismus nicht abfinden. Die mächtigen Auftritte der jungen Arbeiter, Bauern, Studenten, der massenhafte Charakter und der Angriffslust ihrer Aktionen sind in den letzten Jahren zu einem ersten Faktor des politischen Kampfes in den kapitalistischen Ländern geworden.

Große Aufmerksamkeit schenkt

unsere Komsomol der Entwicklung der Freundschaftsbände zwischen den kommunistischen Verbänden und anderen demokratischen Jugendorganisationen des Auslands. Er beteiligt sich aktiv an allen wichtigen Unternehmen und Anstrengungen der Weltföderation der Demokratischen Jugend und des Internationalen Studentenverbandes.

Die Partei ist davon überzeugt, daß der Leninsche Komsomol auch weiterhin die internationale Einheit aller jungen Kämpfer gegen den Imperialismus, für Freiheit, Frieden und die sozialistische Zukunft der Völker festigen wird.

Wir leben im Jahrhundert des scharfen Kampfes zweier sozialer Systeme in der Weltarena. Der Imperialismus hat die Waffen nicht zestreckt. Die internationale Lage verpflichtet uns, die Verteilungsmacht und die Kampfbereitschaft der sowjetischen Streitkräfte zu stärken. Das ist unsere heilige Pflicht.

Die moderne Armee, Marine und Luftflotte brauchen jetzt gebildet, ideologisch standhafte, physisch gestählte Menschen, die fähig sind, die Traditionen des selbstlosen

Mutes der Väter mit der vollkommenen Kenntnis der neuesten Kriegstechnik zu verbinden. In der Erziehung einer solchen Ergänzung kommt dem Komsomol, seinem reichhaltigen Armeeunterricht, seiner Rolle zu. Das ist einer der Wirkungskreise der Tätigkeit unseres Komsomol.

Genossen! Alle großen Arbeits- und Kampftaten unserer Jugend wurden unter der Führung der Partei vollbracht, die über ein vom Leben geprägtes Leninsches Arsenal von Formen und Methoden der Parteitätigkeit verfügt. Der große Lenin lehrte die Kommunisten „durch die Kraft der Autorität, mit der Kraft der Energie, der größeren Vielseitigkeit, der größeren Bezahltheit“ leiten zu können.

Sachlichkeit, konstruktive Kritik, Prinzipientreue in Verbindung mit bewußter und deshalb fester Disziplin, aber diese Züge des Leninschen Stils sind für das Leben und Wirken unserer Partei charakteristisch. Das lernt auch der Komsomol bei der Partei. Die Kraft der Sowjetjugend besteht in der unzertrennlichen Verbindung mit der Sache der Partei.

Das Zentralkomitee der Partei ist überzeugt, daß euer Kongreß eine weitere Hebung der Initiative der Komsomolorganisationen hervorruft, die Jugend des Landes zu neuen ruhmreichen Taten mobilisieren wird. Es besteht kein Zweifel daran, daß der Leninsche Komsomol seine Reihen noch fester um die Partei schließen, noch beharrlicher zur Erziehung der jungen Generation im Geiste der grenzenlosen Treue zum Volk, zu den Idealen des Kommunismus beitragen wird.

Wir sind davon überzeugt, daß die Komsomolen immer und in allem auf der Höhe der von der Partei gestellten Aufgaben stehen werden. Ihre treue Stütze im Kampf für den Kommunismus sein werden.

Es lebe der ruhmreiche Leninsche Komsomol!

Es lebe die Sowjetjugend!

Es lebe und blühe unsere große multinationale Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Unter der Führung der kommunistischen Partei — vorwärts zum Sieg des Kommunismus!

## Würdiger Volkskandidat

**TEKELI.** Im Sportpalast der Bergleute hat ein Treffen der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Taldy-Kurganer Landwahlbezirk Nr. 667, dem Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Bait. A. Aschimow stattgefunden. Er hat die Wähler mit großer Begeisterung aufgenommen und arbeitet in diesen Tagen mit besonderem Eifer. Die Werktätigen des Gebiets kennen B. A. Aschimow gut, als Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietspartei-Komitees war, wachte er viel Mühe und Energie für die Entwicklung des Gebiets und unserer Stadt auf. Wir sind überzeugt, daß er unser Vertrauen rechtfertigen wird.

Der Schlichter des Kolchos „Dabetsyn“, Rayon Taldy-Kurgan, A. Bajachmetow versichert die Teilnehmer der Versammlung, daß er und seine Kollegen in Ehren die Verpflichtungen erfüllen werden, die sie im Jubiläumsjahr übernommen haben. Auch er forderte die Wähler auf, am Wahltag für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu stimmen.

Die Rubenzüchterin des Kirov-Kolchos G. S. Walschowa erklärte, daß die Werktätigen der Landwirtschaft des Taldy-Kurganer Rayons die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit neuen Arbeitserfolgen würdigen werden. Aus der Versammlung sprachen auch der Erste Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietspartei-Komitees B. S. Sadwokasow, der älteste

Wähler A. W. Demjantschenko, der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Tekeli K. S. Sadwokasow.

Mit einer Rede trat vor den Wählern der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow auf. Er berichtete über die gigantische Arbeit der Sowjetmenschchen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag, über die Erfüllung der Republik in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. B. A. Aschimow verweltete ausführlich bei den nächsten Aufgaben der Mitarbeiter der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Landwirtschaft der Republik. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung der Arbeit der Industriebetriebe, Baustellen, Sowchose und Kolchos, rief dazu auf, ständige Sorge um die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, um die Vertiefung des Sparassozietismus, entsprechend den Forderungen des Dezemberberlusses des ZK der KPdSU und den Aufgaben zu bekunden, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmeten Feststimmung gestellt wurden.

B. A. Aschimow dankte den Wählern herzlich für die ihm erwiesene Ehre und versicherte, daß er alles tun werde, um das Vertrauen des Volkes zu rechtfertigen.

Die Wähler gaben ihrem Kandidaten Aufträge auf.

(KasTAG)

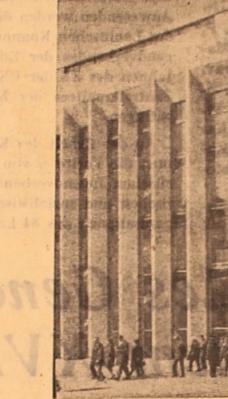
Wähler A. W. Demjantschenko, der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Tekeli K. S. Sadwokasow.

Mit einer Rede trat vor den Wählern der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow auf. Er berichtete über die gigantische Arbeit der Sowjetmenschchen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag, über die Erfüllung der Republik in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. B. A. Aschimow verweltete ausführlich bei den nächsten Aufgaben der Mitarbeiter der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Landwirtschaft der Republik. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung der Arbeit der Industriebetriebe, Baustellen, Sowchose und Kolchos, rief dazu auf, ständige Sorge um die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, um die Vertiefung des Sparassozietismus, entsprechend den Forderungen des Dezemberberlusses des ZK der KPdSU und den Aufgaben zu bekunden, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmeten Feststimmung gestellt wurden.

B. A. Aschimow dankte den Wählern herzlich für die ihm erwiesene Ehre und versicherte, daß er alles tun werde, um das Vertrauen des Volkes zu rechtfertigen.

Die Wähler gaben ihrem Kandidaten Aufträge auf.

(KasTAG)



MOSKAU, Kremkongreßpalast. Foto: W. Koschewoi (TASS)

Wähler A. W. Demjantschenko, der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Tekeli K. S. Sadwokasow.

Mit einer Rede trat vor den Wählern der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow auf. Er berichtete über die gigantische Arbeit der Sowjetmenschchen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag, über die Erfüllung der Republik in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. B. A. Aschimow verweltete ausführlich bei den nächsten Aufgaben der Mitarbeiter der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Landwirtschaft der Republik. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung der Arbeit der Industriebetriebe, Baustellen, Sowchose und Kolchos, rief dazu auf, ständige Sorge um die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, um die Vertiefung des Sparassozietismus, entsprechend den Forderungen des Dezemberberlusses des ZK der KPdSU und den Aufgaben zu bekunden, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmeten Feststimmung gestellt wurden.

B. A. Aschimow dankte den Wählern herzlich für die ihm erwiesene Ehre und versicherte, daß er alles tun werde, um das Vertrauen des Volkes zu rechtfertigen.

Die Wähler gaben ihrem Kandidaten Aufträge auf.

(KasTAG)

Wähler A. W. Demjantschenko, der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Tekeli K. S. Sadwokasow.

Mit einer Rede trat vor den Wählern der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow auf. Er berichtete über die gigantische Arbeit der Sowjetmenschchen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag, über die Erfüllung der Republik in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur. B. A. Aschimow verweltete ausführlich bei den nächsten Aufgaben der Mitarbeiter der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Landwirtschaft der Republik. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung der Arbeit der Industriebetriebe, Baustellen, Sowchose und Kolchos, rief dazu auf, ständige Sorge um die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, um die Vertiefung des Sparassozietismus, entsprechend den Forderungen des Dezemberberlusses des ZK der KPdSU und den Aufgaben zu bekunden, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmeten Feststimmung gestellt wurden.

B. A. Aschimow dankte den Wählern herzlich für die ihm erwiesene Ehre und versicherte, daß er alles tun werde, um das Vertrauen des Volkes zu rechtfertigen.

Die Wähler gaben ihrem Kandidaten Aufträge auf.

(KasTAG)

## Kandidaten für Staatspreise der UdSSR

Nun ist die Liste der Kandidaten für den Wettbewer um den Staatspreis 1970 auf dem Gebiete der Literatur, der Kunst und der Architektur veröffentlicht worden. Zu den 31 Preisträgern gehören der bekannte Lyriker Jewgen Winkowrow, der moldauische Schriftsteller Ion Druza, Autor des psychologischen Dramas „Die Last unserer Güte“, der Schriftsteller Boris Polewoj, dessen Romane und Publizistik bekannt sind, der Autor von Büchern über die Tschuktschen-Halbinsel Juri Rytchuk und die Schöpferin populärer Erzählungen über die Kinder- und Jugendjahre Lenins Maria Prileshajewa.

Für den Staatspreis ist der Komponist Murad Kaschajew für sein Ballett „Die Bergbewohnerin“ vorgeschlagen worden, das im Falle der Genehmigung über die Bühne geht. Weitere Kandidaten sind der Dirigent Natan Rachlin und die kasachische Sängerin Bibigul Tulegenowa, die einen Zyklus von Werken kasachischer Komponisten und Volksliedern vorlegt.

Zum Wettbewerb ist eine große Gruppe ukrainischer Künstler und Architekten, die Schöpfer des Gedenkenensembles Bergarbeiterhimmels, zugelassen worden. Dieser Ehre sind ferner die Autoren des Entwurfs des Kalinin-Prospekts und des Entwurfs des Gebäudes des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in Moskau (Leiter Michail Posochin) gewürdigt worden.

Auf der Kandidatenliste stehen ferner der Ballettleiter Pawel Wirski, Leiter eines ukrainischen Tanzensembles, der Regisseur Boris Liwanow, der Tschechoslowake Mowse im Moskauer Künstlertheater inszeniert hat, sowie die Interpreten verschiedener Rollen in dieser Aufführung.

Eine Reihe von Werken gehören zur Filmreihe. Es sind dies unter anderem die Spielfilme „Die britische Stadt Tschekent“, „Nikolai Baumann“, „Die tote Saison“, „Die Brüder Karamasow“ und „Morosko“.

(TASS)

## Ein Mann der Tat

In der Wahlversammlung des Slawgoroder Wahlbezirks Nr. 67 für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR wurde als Deputiertenkandidat für den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR Alexander Iwanowitsch Bär, Mechanisator des Kolchos „Rossija“, Rayon Wolschtscha, nominiert.

Das Wort ergriff Alexander Leontjewitsch Schukhchin, Vorsitzender des genannten Kolchos:

„Ich möchte vor allem unserer Partei und Regierung dafür danken, daß uns Werktätigen des Dorfes das ehrenvolle Recht zuteil wurde, für das höchste Machtgewalt der UdSSR unsere Deputiertenkandidaten aufzustellen. Erfreulich ist, daß die Mitglieder unseres Kolchos für den Slawgoroder Wahlbezirk Nr. 67 einen einfachen Kolchosbauern, unseren jungen Mechanisator Alexander Iwanowitsch Bär vorgeschlagen haben.“

Alexander Bär wurde am 4. Februar 1938 in der Familie eines sowjetdeutschen Kolchosbauern des Dorfes Rownoje, Gebiet Saratow, geboren. Als dreijähriger Junge kam er durch den Großen Vaterländischen Krieg zusammen mit seinen Eltern nach Wolschtscha. Dort beendigte er 1954 die 7. Klasse. Danach machte er in der örtlichen berufstechnischen Fachschule einen kurzfristigen Lehrgang mit und wurde in Rang eines Unteroffiziers Panzerführer. Als er nach dem Militärdienst Ende 1963 wieder in seinen Kolchos zurückkehrte, nahm er den alten Beruf wieder auf. Im Frühjahr führt er den Traktor, im Spätsommer — den Mähdrescher. Seine Schichtnormen erfüllt er immer zu 120—130 Prozent, und die letzten Jahre sparte er etwa 2800 Kilogramm Brennstoff ein.

Um seine Bildung zu erweitern, trat Alexander 1965 in die örtliche Abendschule ein, die er schon nach einem Jahr erfolgreich beendete. In diesem Jahr gedankt er als Fernstudant das Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule aufzunehmen.

Alexander ist verheiratet. Seine Frau arbeitet als Buchhalterin des

Wolschtschaer Konsumvereins. Sein alter Vater steht auch jetzt noch seinem Mann im Kolchos. Ende 1967 trat Genosse Bär in die Partei ein, und im September des vergangenen Jahres wählten ihn die Kommunisten der 5. Brigade zu ihrem Sekretär. Seinen Pflichten kommt er gewissenhaft nach. Für seine unermüdete Arbeit zum Wohle des Kolchos wurde er im Februar dieses Jahres zum Vorstandsmitglied gewählt. Auch hier leistet er sein Bestes.

Alexander Bär wurde sehr oft mit Vergeschicken und Ehrenurkunden ausgezeichnet. Er ist Inhaber von zwei Medaillen: Der Jubiläumsmaille „Für heldenmütige Arbeit zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins“ und der Medaille „Für Neulanderschließung“.

„Für Zeitungsmänner ist Alexander Bär eine harte Nuß“, sagte Pjotr Semjonowitsch Malgin, der Parteisekretär des Rossija-Kolchos, als ich ihn um ein Treffen mit dem Deputiertenkandidaten bat. „Er ist ein Mann der Tat. Aber keinesfalls einer von denen, die gerne von ihren Talenten sprechen.“

„Dann werde ich ihn zu Hause aufsuchen“, sagte ich.

„Das können Sie, aber leider ist Alexander Iwanowitsch schon eine ganze Woche in der 5. Feldbrigade. Er kommt, sogar wenn er nicht nach Hause. Mit Sonnenaufgang schon fahrerhaft er sein Stahlrohr. Auch nach Feierabend hat er alle Hände voll zu tun. Obenswärts er heute bald wahrscheinlich heimkommen, denn morgen ist Ruhetag.“

Diese Nachricht beflügelte mich. Schon nach einigen Minuten war ich in Bärs Wohnung. Es stellte sich heraus, daß wir Landsleute sind. Das Spinnrad schnurrt, und mit dem Willen, der sich unter Was Bärbels flinken Händen ununterbrochen auf die Spule wickelt, erwachen die Erinnerungen an vergangene Tage. Ich gedachte der Zeit, als Vetter Hannes und seine Frau noch junge Eheleute waren. Sie gehörten zu den Armeten in Selmann an der Wolga. Bis zur Kollektivierung diente Johannes Bär als Knecht. Seine Frau war als Mädchen früh verwaist und mußte mit zwölf Jahren bei Baumtrags als Magd dienen.

Was Bärbel stellte das Spinnrad zur Seite und brachte eine dicke

Mappe, in der sie mit mühevoller Sorgfalt die Papiere ihrer Kinder aufbewahrt. Was mir ihr Sohn vielleicht verschwiegen hätte, erzählten mir diese Dokumente.

Nach der 7. Klasse wollte Alexander weiterlernen. Da erkrankte plötzlich der Vater, der einzige Anker der Familie. Alexander machte einen Lehrgang mit und wurde Traktorist. Von Jahr zu Jahr erzielte er im Rayon die besten Leistungen. Über seinem Belt hängt ein Wimpel mit goldener Inschrift: „Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins.“

„Bärs Maschine kennt keinen Stillstand, sie läuft wie ein Uhrwerk“, hatte mir der Parteisekretär gesagt. „Sein Mähdrescher und sein Traktor sehen wie fabrikmäßig aus, obwohl sie schon 10 Jahre alt sind und ein- bis zwei- bis drei Jahre repariert werden.“

Während ich so nachdachte und in den Papieren blätterte, sagte Alexanders Mutter: „Wie sich doch die Zeiten ändern! Wer hätte je gedacht, daß ein Armbauerssohn an der Verwaltung des Landes teilzunehmen dürfte. Ich mach mich jetzt nicht an die Arbeit, wie unser Alexander das hohe Vertrauen rechtfertigen wird. Er ist doch noch so jung, kaum 32 Jahre alt.“

„Mach dir keine Sorgen, Mutter“, mischte sich ihr Gatte ein, „unser Sohn ist keiner von jenen, denen von ihren Erfolgen schwindlig wird. Die Interessen seiner Mitmenschen sind ihm von jeher heilig gewesen. Das ist in dieser Sache das Wichtigste.“

Plötzlich ging die Tür auf und herein trat Alexander. Er ist ein krausköpfiger, blonder Mann von mittlerem Wuchs. Er sah etwas abgemagert und übermüdet aus. Linien der Augen bemerkte ich dunkle Ringe. Er schüttelte mir die Hand und fragte nach meinem Befinden. Und als ich dann mit meinem Anliegen heraustrückte, sagte er etwas verlegen:

„Was könnte ich Ihnen da sagen über mein Leben gibt's nicht viel zu sprechen. Mein wichtigstes Erlebnis war, daß man mich 1967 in die Partei aufnahm. Schon das allein verpflichtete mich, der Heimat und meinem Volk treu und ehrlich zu dienen. Ich werde alles tun, um das hohe Vertrauen der Werktätigen zu rechtfertigen.“

W. HERDT

Rayon Wolschtscha, Altregion („Rote Fahne“)

## Tschaikowski-Wettbewerb

MOSKAU. (TASS). Der IV. internationale Tschaikowski-Wettbewerb, der am 2. Juni in Moskau beginnt, ist die Zahl der angemeldeten Teilnehmer nach bisher der größte. 258 junge Musiker aus 35 Ländern aller Kontinente sprachen ihren Wunsch aus, im Klavier-, Violine- und Cellospiele und im Solo-Singen zu wetteifern.

Der Wettbewerb wird am 2. Juni eröffnet und etwa 4 Wochen dauern. Die Teilnehmer werden in den drei besten Sälen Moskaus auftreten. In der Schlußrunde werden sie von populären Moskauer, sinfonischen Orchestern begleitet.

Bedeutend mehr Länder haben nun ihre Vertreter zum Wettbewerb

gesandt. So werden zum ersten Mal Künstler aus der DRV, Kolumbien, Syrien und Ceylon auftreten. Stärker als früher sollen die Länder Lateinamerikas vertreten sein. Die repräsentativste Gruppe werden Musiker aus den USA (65 Personen) und der Sowjetunion (42) stellen.

Tschaikowski-Wettbewerbe werden seit 1958 veranstaltet. Die ersten Sieger dieses Wettbewerbs waren der Pianist Van Cliburn (USA) und der Geiger Valeri Klimow (UdSSR). In der ganzen Welt sind die Sieger der späteren Wettbewerbe bekannt: John Ogden (Großbritannien), Jane Marsh (USA), Wladimir Atlantow, Viktor Treljakow und Natalia Schachowskaja (UdSSR).

gesandt. So werden zum ersten Mal Künstler aus der DRV, Kolumbien, Syrien und Ceylon auftreten. Stärker als früher sollen die Länder Lateinamerikas vertreten sein. Die repräsentativste Gruppe werden Musiker aus den USA (65 Personen) und der Sowjetunion (42) stellen.

Tschaikowski-Wettbewerbe werden seit 1958 veranstaltet. Die ersten Sieger dieses Wettbewerbs waren der Pianist Van Cliburn (USA) und der Geiger Valeri Klimow (UdSSR). In der ganzen Welt sind die Sieger der späteren Wettbewerbe bekannt: John Ogden (Großbritannien), Jane Marsh (USA), Wladimir Atlantow, Viktor Treljakow und Natalia Schachowskaja (UdSSR).

gesandt. So werden zum ersten Mal Künstler aus der DRV, Kolumbien, Syrien und Ceylon auftreten. Stärker als früher sollen die Länder Lateinamerikas vertreten sein. Die repräsentativste Gruppe werden Musiker aus den USA (65 Personen) und der Sowjetunion (42) stellen.

Tschaikowski-Wettbewerbe werden seit 1958 veranstaltet. Die ersten Sieger dieses Wettbewerbs waren der Pianist Van Cliburn (USA) und der Geiger Valeri Klimow (UdSSR). In der ganzen Welt sind die Sieger der späteren Wettbewerbe bekannt: John Ogden (Großbritannien), Jane Marsh (USA), Wladimir Atlantow, Viktor Treljakow und Natalia Schachowskaja (UdSSR).

## Vorbereitungsarbeit in vollem Gange

Gegenwärtig entfallen die Parteioptionen der Betriebe und Anstalten unserer Stadt immer weitgehender die Arbeit in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. In den Wahlrevieren funktionieren 119 Agitationspunkte, darunter vier Wählerklubs. An ihrer Arbeit beteiligen sich aktiv 320 Agitationspunkte, die über 6000 Agitatoren und über 30000 Parteimitglieder vereinen. Das sind Kommunisten und Komsomolen, Ingenieure, Techniker, Lehrer, Ärzte, Mitarbeiter von Kulturanstalten und andere.

Das Stadtkomitee der KP Kasachstans führte in dieser Zeit vier Seminare mit den Leitern der Agitationspunkte mit den Sekretären der Parteikomitees und der Grundparteiorganisationen durch, auf denen Fragen der Verbesserung der politischen Massenarbeit unter der Beteiligung der Wähler in den Obersten Sowjet der UdSSR behandelt sowie Arbeitserfahrungen der Leiter der Agitationskollektive ausgetauscht wurden.

Ähnliche Seminare mit Agitatoren führten auch die Parteikomitees des Biei, des Zernom, des chemischen Pharmaziewerks, des Werks für Presseautomaten, der Truats „Tschimkentpromstroi“, „Tschimkentstroi“, der Eisenbahnabteilung, des Werks für Phosphorsäure, der Kasachischen Chemisch-Technologischen und der Pädagogischen Hochschule durch. Mit Vorträgen und Vorlesungen traten in den Agitationspunkten Büromitglieder des Stadtkomitees,

Gegenwärtig entfallen die Parteioptionen der Betriebe und Anstalten unserer Stadt immer weitgehender die Arbeit in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. In den Wahlrevieren funktionieren 119 Agitationspunkte, darunter vier Wählerklubs. An ihrer Arbeit beteiligen sich aktiv 320 Agitationspunkte, die über 6000 Agitatoren und über 30000 Parteimitglieder vereinen. Das sind Kommunisten und Komsomolen, Ingenieure, Techniker, Lehrer, Ärzte, Mitarbeiter von Kulturanstalten und andere.

Das Stadtkomitee der KP Kasachstans führte in dieser Zeit vier Seminare mit den Leitern der Agitationspunkte mit den Sekretären der Parteikomitees und der Grundparteiorganisationen durch, auf denen Fragen der Verbesserung der politischen Massenarbeit unter der Beteiligung der Wähler in den Obersten Sowjet der UdSSR behandelt sowie Arbeitserfahrungen der Leiter der Agitationskollektive ausgetauscht wurden.

Ähnliche Seminare mit Agitatoren führten auch die Parteikomitees des Biei, des Zernom, des chemischen Pharmaziewerks, des Werks für Presseautomaten, der Truats „Tschimkentpromstroi“, „Tschimkentstroi“, der Eisenbahnabteilung, des Werks für Phosphorsäure, der Kasachischen Chemisch-Technologischen und der Pädagogischen Hochschule durch. Mit Vorträgen und Vorlesungen traten in den Agitationspunkten Büromitglieder des Stadtkomitees,

Gegenwärtig entfallen die Parteioptionen der Betriebe und Anstalten unserer Stadt immer weitgehender die Arbeit in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. In den Wahlrevieren funktionieren 119 Agitationspunkte, darunter vier Wählerklubs. An ihrer Arbeit beteiligen sich aktiv 320 Agitationspunkte, die über 6000 Agitatoren und über 30000 Parteimitglieder vereinen. Das sind Kommunisten und Komsomolen, Ingenieure, Techniker, Lehrer, Ärzte, Mitarbeiter von Kulturanstalten und andere.

Das Stadtkomitee der KP Kasachstans führte in dieser Zeit vier Seminare mit den Leitern der Agitationspunkte mit den Sekretären der Parteikomitees und der Grundparteiorganisationen durch, auf denen Fragen der Verbesserung der politischen Massenarbeit unter der Beteiligung der Wähler in den Obersten Sowjet der UdSSR behandelt sowie Arbeitserfahrungen der Leiter der Agitationskollektive ausgetauscht wurden.

Ähnliche Seminare mit Agitatoren führten auch die Parteikomitees des Biei, des Zernom, des chemischen Pharmaziewerks, des Werks für Presseautomaten, der Truats „Tschimkentpromstroi“, „Tschimkentstroi“, der Eisenbahnabteilung, des Werks für Phosphorsäure, der Kasachischen Chemisch-Technologischen und der Pädagogischen Hochschule durch. Mit Vorträgen und Vorlesungen traten in den Agitationspunkten Büromitglieder des Stadtkomitees,

## Brechts „Teppichweber“ als Ballett

LENINGRADER. (TASS). Das Ballett „Teppichweber“ nach dem gleichnamigen Poem von Bertolt Brecht hat der Leningrader Komponist Alexander Tschernow gemeinsam mit Hans Helmut Hunger komponiert.

Es handelt sich dabei um ein zweites Gemeinschaftswerk des sowjetischen und des deutschen Komponisten. Ihr erstes Ballett — „Die optimistische Tragödie“ nach dem gleichnamigen Schauspiel von We-

wolod Wischnjowski, wurde 1967 anlässlich des Festivals der Deutschen Demokratischen Republik aufgeführt und mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Das neue Ballett soll im Juni anlässlich des Festivals der Gewerkschaften der DDR in Rostock, aufgeführt werden.

wolod Wischnjowski, wurde 1967 anlässlich des Festivals der Deutschen Demokratischen Republik aufgeführt und mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Das neue Ballett soll im Juni anlässlich des Festivals der Gewerkschaften der DDR in Rostock, aufgeführt werden.

## Wahlreviere in vollem Gange

Wahlreviere, frische Zeitungen und Zeitschriften, lesen, sich Vorlesungen und Vorträge zu verschiedenen Themen anhören, werden Treffen mit namhaften Menschen, mit Veteranen der Partei, der Revolution und des Vaterländischen Krieges veranstaltet. Das Agitationskollektiv besteht aus 24 Personen, die alle Hochschulbildung und große Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen haben.

Beachtenswert ist auch die Arbeit des Agitationspunkts im Wahlrevier Nr. 78/66, der vom Direktor der Mittelschule Nr. 7 Kysdrain Opanowa geleitet wird. Darin arbeiten 65 Agitatoren.

Im Agitationspunkt ist eine „Ecke des Agitators“ eingerichtet, wo ein Dienstleistungsplan der Agitatoren, die Thematik der Vorträge, ein Plan des Agitationspunkts und andere Wahlkennzeichen ausgestellt sind. Die Agitatoren Aidakowa Idrissowa, Anna Semjonowna Gelfand, Ulpan Rachmanowa und andere nehmen aktiven Anteil an der Arbeit des Agitationspunkts, gestalten ihre Aussprachen interessant und inhaltsvoll.

Die Durchführung der Wahlen ist eine ernste Prüfung für die Partei, den Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen. Ihre Pflicht ist es, die politische Agitation in den Vorwahltagen offensiv, aktiv, wirksam zu machen. Das mobilisierende Wort der Partei muß zu jedem Wähler dringen.

A. SCHALJA,  
Sekretär des Tschimkent Stadtkomitees der KP Kasachstans

## Die Suche wird fortgesetzt

Zum 25. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland erfüllten die Roten Pfadfinder der Mittelschule von Astrachanka ihre Aufgabe, die sie sich zu Beginn des Schuljahres gestellt hatten: Sie fanden alle Namen derjenigen aus ihrem Dorfe, die im Großen Vaterländischen Krieg unsere Heimat verteidigt hatten. Die Roten Pfadfinder stellten im Laufe des Jahres fest, daß aus Astrachanka

über 300 Personen in den Krieg gezogen waren. Aber nicht alle hatten das Glück gehabt, den Sieg zu erleben: über hundert ihrer Landsleute hatten ihr Leben für die Freiheit unserer Heimat geopfert.

Am 9. Mai traten die Schüler zum feierlichen Appell an um zum Andenken an die gefallenen Helden ein Memorial zu enthüllen.

Die Roten Pfadfinder setzen ihre Arbeit fort. Jetzt sammeln sie Fotos und Briefe ehemaliger Frontsoldaten, beschreiben ihre Heldentaten.

Jedesmal, wenn die Schüler am Memorial vorbeigehen, gedenken sie mit Dankbarkeit und Stolz unserer heldenmütigen Landsleute.

B. STOLZ  
Gebiet Zelnograd

## Das ist keine Hasenjagd

Als Sascha Zitzer mit seinen Eltern nach Kaskelen übersiedelte, wollte er sogleich in die Musikschule eintreten. Aber er war ein ganzes Jahr zu spät gekommen. Er begann sich mit allem Ernst vorzubereiten und legte im ersten Jahr die Prüfungen für die erste und zweite Klasse ab. Er lernt auch jetzt erfolgreich in der Abteilung für Volksinstrumente und spielt am liebsten Bajan.

In der allgemeinbildenden Schule ist er einer der besten Schüler der 9. Klasse. Im dritten Viertel hatte er in allen Fächern gute und ausgezeichnete Noten. Sein Lieblingsfach ist Physik.

Sascha ist auch ein guter Sportler. Er und seine Freunde Willi Hornbacher und Franz Werner sind oft Initiatoren verschiedener Sportwettkämpfe in der Schule. Besonders liebt er Basket- und Fußball. Auch am Schachbrett hat jeder in Sascha einen starken Gegner.

Jemand von Saschas Kameraden sagte, daß er vielen Hasen auf einmal nachjage... Seine Lehrer aber meinen, daß es richtig ist, daß er sich allseitig entwickelt.

A. WINDHOLZ

Gebiet Alma-Ata

## 2 500 Bäumchen

Die Schüler der Mittelschule aus dem Sowchos „Saretschny“ helfen gut den Arbeitern auf dem Feld und in den Farmen. Sie haben auf ihrem Konto viele gute Taten. Im Winter waren sie mit Hydroponik beschäftigt, züchteten Grünfütter für das Geflügel und Jungvieh, halfen den Viehzüchtern in den Farmen, verbreiteten Bücher unter den Dorfbewohnern, sammelten Alteisener.

Die Pioniere und Schüler beteiligten sich aktiv am Lenin-Subbotnik und verdienten an diesem Tag 394 Rubel.

Jetzt im Frühling helfen die Schüler bei der Begrünung ihres Dorfes, sie pflanzen Waldschutzstreifen längs der Felder. Sie haben in der 7. Feldbrigade schon 2500 Bäumchen und Sträucher gepflanzt.



UNSER BILD: (Im Vordergrund von links) die Schülerinnen Lydia Roof und Walja Moldabekowa.

Text und Foto: A. Bill  
Gebiet Zelnograd

## Fazit im Sport gezogen

Im Februar wurde in Taliza das Sarniza-Spiel veranstaltet. Im Wald, am Flußufer wurde eine Festung aus Schnee gebaut. Um diese Festung entbrannte der Kampf zwischen zwei Einheiten. Es war eine Freude, das Spiel vom Beobachtungspunkt aus mitzuerleben. Die Sieger wurden mit Belobigungsurkunden gewürdigt.

Vor einigen Tagen fand ein Geländelauf statt. Zum Schluß wurden die Ergebnisse der Massensportarbeit unserer Schule für das Jahr 1969 — 1970 bekanntgegeben. Es sind 60 neue Sportler herangewachsen: 10 unter ihnen haben die erste und die zweite Jugendsportklasse. 50 Schüler erhielten Sportabzeichen. Sechs Schüler erwarben den Titel „Meister der Schule“. Unter ihnen ist die Schülerin der achten Klasse Vera Masalowa, die diesen Titel schon 2 Jahre trägt. Sie lief die 500-Meter-Distanz in 1 Minute und 37 Sekunden. Der jüngste Titelträger ist Sascha Jefimenko aus der 3. Klasse. Die 300-Meter-Distanz legte er in einer Minute und 8 Sekunden zurück. Auch Käte Wölk und Tamara Kliewer gehören zu den Besten.

Peter BLOCK

Gebiet Semipalatinsk

## Naturfreund — Heimatkundler

Tourismus und Heimatkunde sind zwei verschiedene Begriffe, aber in den letzten Jahren sind sie bei uns stark ineinander verwachsen. Ein echter Tourist, ein Naturfreund, ist unbedingt auch Heimatkundler.

Diese Züge sind den Mitgliedern unseres Klubs „Iskatel“ („Der Sucher“) eigen. Er besteht schon zwei Jahre im Dorf Nowotroizkoje und gehört eigentlich zum Pionierhaus des Rayons Tschu. Seine Mitglieder sind Oberschüler der Ortschulen.

Wieviel Märsche und Reisen wurden in diesen zwei Jahren unternommen! Wie wunderbar waren die Abende an den Lagerfeuern in den Zelten! Und der Tagesanbruch am Fluß oder in der Steppe — das muß man erlebt haben.

Doch wir beobachten nicht nur die Schönheit der Natur. Wir arbeiten. Wir haben schon viele Ausgrabungen in der alten Festung gemacht. Viel interessanter sind jedoch die Ergebnisse der Ausgrabungen in der prähistorischen Siedlung Aktepe. Wir konnten diesen Ort schon lange, hatten aber keine Erlaubnis für die Ausgrabungen.

Da begann man einen Bewässerungskanal zu bauen, der auch durch Aktepe verlaufen sollte. Bagger und Straßenpflüge verheerten die Kulturschichten, vernichteten die altertümlichen Denkmäler. Als wir das erfuhren, schrieben wir sogleich ans Gebietsmuseum und erhielten schon am anderen Tag eine Antwort. Die Arbeiten wurden eingestellt. Wir fuhrten an den Ort und sammelten alle Gegenstände, die aus der Erde an die Oberfläche gekommen waren. Wir gru-

ben auch selbst weiter, und jetzt hat unser Klub eine große archäologische Sammlung.

Wieviel Begegnungen hatten wir dabei mit den örtlichen Einwohnern, Kriegsveteranen, die für uns unvergesslich sind!

In diesem Sommer beenden viele unserer Klubmitglieder die Schule und werden in alle Ecken und Enden unseres Landes hinausfahren. Wir werden uns aber immer an unseren Klub und an seinen Leiter P. P. Norkin erinnern. Wir hoffen, daß unsere jüngeren Kameraden die von uns begonnene Arbeit fortsetzen werden.

UNSERE BILDER: 1. Bei den Ausgrabungen der prähistorischen Siedlung Aktepe. 2. Das sind einige unserer Funde.

Text und Foto: W. Metzler,  
Mitglied des Zirkels für Tourismus  
und Heimatkunde

Gebiet Dshambal



Reinhold FRANK

## Wie ich Uhrmacher wurde

Einen Wecker habe ich, der mit Pünktlichkeit jeden Morgen weckte mich um dieselbe Zeit.

Aber eines Tags, da rief mich der Wecker nicht, ich schlief, bis von selbst ich aufgewacht. Doch da war es schon nach acht und — wie sich von selbst versteht — kam zur Schule ich zu spät. Alle Schüler darauf lachten und die Lehrer zu mir sagten: „Um nicht zu verspäten, Knabe, muß man einen Wecker haben.“

Ja, ein Wecker —

das ist gut. Meiner aber war kaputt. Doch in unserem Dorf, dem kleinen, gab es Uhrenmacher keinen, und ich kam zu dem Entschluß, daß die Uhr ich selber reparieren muß.

Schraubenzieher, Schlüssel, Feile nahm ich flink zur Hand in Elle und nach einer kurzen Weile lag die Uhr zerlegt in Teile.

Ganz genau so, ohne Rast, noch dazu in blinder Hast fügte ich jetzt Teil an Teil rotpudrig und eins-zwei-drei,

und ich dacht', die Uhr ist hell, denn sie stand vor mir wie neu.

Doch, o weh! Es waren sieben kleine Teilchen vom Getriebe auf dem Tisch zurückgeblieben, und mein Wecker war ein Stummer, und ich saß vor ihm — ein Dummer.

Fehler uns stets klüger machen. Anders fing ich an die Sache. Ich beschaute erstmal alle Teile, überlegte ernsthaft, ohne Elle, fand die Stell' für jedes Ding und mit lustigem Geschell jetzt der Wecker wieder ging.

Zwar gab es

noch allerhand, denn die Uhr ging leider nur, wenn sie auf dem Kopfe stand.

Blitzschnell ging's von Mund zu Mund: und im Dorle wurde kund: „Einen Uhrmacher haben endlich wir!“ Und zerbrochene Wecker brachte man zu mir mit den Worten: „Bitte schön, mach doch, daß die Uhren gehn.“

Fast in jedem Hause könnt bei uns ihr sehn, wie die meisten Wecker auf dem Kopfe stehn.

Mancher wird wohl spotten: „Sind das neue Moden?“

Aber sagt, ist es so wichtig, wie ein Wecker steht? Ist es nicht viel wichtiger, daß er richtig geht und mit schrillendem Geläut uns stets weckt zur rechten Zeit?



### I. Fortsetzung

Im Kerker aber, tief unter der Erde, saßen Agi und Quaberta. Sie durften nicht mehr an die Oberfläche, denn Schurhus Schergen ließen das nicht zu. Agi sollte erst „Ja“ sagen.

Agi weinte. „Versetze mir das bißchen Wasser nicht!“ schalt Quaberta. „Nimm dich mal zusammen!“

„ICH WILL ja gern!“ sagte Agi und wischte sich die Tränen aus den Augen. „Ich will ja tapfer sein.“

(Anfang siehe Nr. 99)

Amador den Ring schicken. Er weiß ja nicht, daß wir noch am Leben sind. Auch wird der Ring ihm die Zeit angeben, wann er uns befreien kann, und ihm den Weg zeigen.“

Da raschelte es über den Eingekerkerten, Quaberta und Agi schauten erschrocken auf. Aber sie waren freudig überrascht, als sie die Ameisenkönigin sahen.

„Leiselinde!“ rief Quaberta überrascht. „Bist du denn nicht auch fort?“

„Wie konnte ich das!“ sagte die Ameisenkönigin. „Meine Arbeiter und ich haben uns gut eingerichtet, und Schurhu kann uns kein Leid antun.“

„Das ist gut!“ freute sich Quaberta. „Wir beraten uns gerade, wie

wir Amador ein Lebenszeichen übergeben könnten.“

„Wir machen es so“, riet die Ameisenkönigin Leiselinde. „Bald kommt die Ente Gatsche, hier vorbei. Ich will mit ihr sprechen. Gatsche übergibt bestimmt alles Amador. Und der wird schon Rat finden.“

„Unsere gute, liebe Leiselinde!“ dankte Agi, aber die Ameisenkönigin hatte es plötzlich sehr eilig und sagte:

„Ach, ich habe noch viel zu tun!“ und krabbelte in ihren Bau.

Der Karakurt Giftig hatte das Gespräch belauscht und beeilte sich, es Schurhu zu hinterbringen.

„Sie wollen Amador den Ring schicken“, meldete er.

„Wann?“

„Das haben sie noch nicht gesagt.“

„Mit wem?“

Das haben sie auch noch nicht gesagt.“

„Du Giftstachel, du dumme!“ brauste Schurhu auf. „Mit solchen halben Nachrichten willst du dir den Großen Wüstenorden verdienen? Daß die beiden da unten was im Schilde führen, kann ich mir selber denken, aber ich muß wissen, wann und wie. Erfahre das! Zurück ins Loch!“

Nachdem Giftig gegangen war, schickte Schurhu nach seinem Oberhörer.

„Hast du bei Amador deine Hörcher?“ fragte er diesen.

„Jawohl, mein Allersandigster!“ antwortete der Oberhörer.

„Gib ihnen zu wissen, daß die alle Warze Quaberta was vorhat.“

„Jawohl, mein Allersandigster!“

„Wir müssen ihre Absicht vereiteln“, fuhr Schurhu fort. „Nur dann wird Agi meine Frau.“

„Viel Glück in der Ehe, mein Allersandigster!“

„Dummerjan!“ schimpfte Schurhu, der aber gläubig war. „Mach,

daß du mir aus den Augen kommst!“

Die Zeit verging. Der Herbst kam. Die ersten Zugvögel flogen schon nach dem Süden. Und eines Tages kam auch ein Schwarm Enten an der Sandwehe vorbei.

„Ob Gatsche wohl dabei ist?“ fragte sich Leiselinde, die schon lange Ausschau hielt. „Ob sie sich setzen wird?“

Und hier trennte sich vom Schwarm wirklich eine Ente ab

und zog Kreise über dem Sandhügel. Die anderen Enten schrien aufgeregt: „Was? Was?“ Aber sie ließ sich nicht beirren und setzte sich.

„Hier bin ich aus dem Ei geschlüpft“, sagte die Ente. „Hier habe ich meine erste Brut aufgezogen. Ich muß nachschauen.“

„Richtig, Gatsche!“ lobte Leiselinde.

„Auch du schaust nach?“ fragte Gatsche erstaunt, als sie die Ameisenkönigin erkannt hatte.

„Nein, ich bin einfach hier geblieben.“ Und Leiselinde erzählte der Ente alles. Dann bat sie Gatsche: „Du mußt zurück, meine Liebe, und Amador unsere Grüße übergeben. Das ist sehr wichtig! Agi will ihm ihren Ring schicken, der die Zeit angibt, wann er uns befreien kann, und ihm den Weg zeigt. Aber Agi hat keinen Boten, Amador soll helfen.“

„Gut“, willigte Gatsche ein. „Ich kehre zurück und schließe mich dem nächsten Schwarm an.“

„Glücklichen Flug!“

„Einen satten Winter und ein warmes Nest!“

Die Ente flog zum Fluß zurück, und die Ameisenkönigin beeilte sich, Agi mitzuteilen, was sie ausgerichtet hatte.

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)



Zeichnung: W. Schwan

# Briefe

# an die „Freundschaft“

## Bis zum Tag der Wahlen

# SPORT

## Universiade im Aufmarsch

In verschiedenen Siedten Kasachstans dauert die Sommeruniversiade fort. In den meisten Sportdisziplinen sind die Sieger in der Einzel- und in der Mannschaftswertung schon ermittelt worden.

In Alma-Ata kämpfen die Fechter um den Sieg; bei den Frauen waren die Besten im Florettfechten die Vertreterinnen der Hochschule für Körperkultur; Siegerin wurde hier Vera Shukowa. Bei den Männern siegte in dieser Disziplin der Meisterkandidat Wladimir Pajuk — ein Lektor der Pädagogischen Hochschule in Ust-Kamenogorsk. Das Säbelfechten entschied für sich der Meisterkandidat Jadar Karimow — ein Student des Polytechnikums in Alma-Ata. In der Mannschaftswertung siegen erwartungsgemäß die Studenten aus der Hochschule für Körperkultur.

Jedoch im Kegelschießen mußten die Studenten der Hauptstadt Kasachstans den Sieg an die Vertreter der Gebietshochschulen abtreten. Im Schießen aus der „Freien KK-Bühse liegend“ siegte Isabella Kobrinskaja aus der Pädagogischen Hochschule in Karaganda; sie war auch die beste Schützkin aus dem „Freien Gewehr“; in den drei Anschlagarten schoß sie 526 Ring. Ihr Mannschaftskamerad Wladimir Grebjonkin siegte im Schießen aus der „Freien Kleinkaliberbühse“, Juri Braun aus der Chemisch-Technologischen Hochschule in Tschimkent holte sich den Sieg in der Disziplin „Freies Gewehr“. Im Schießen aus der „Freien KK-Scheibepistole“ und der Selbstlawaffe erkämpften Swatschenko aus der Straßbau-Hochschule in Ust-Kamenogorsk und Alexander Nabokow aus der Chemisch-Technologischen Hochschule je zwei Siege. Die Scharfschützen aus der Chemisch-Technologischen Hochschule in Tschimkent wurden auch Sieger in der Mannschaftswertung.

In Tschimkent wurden die Wettkämpfe im Sambo ausgetragen. In der Mannschaftswertung siegte die Polytechniker aus Alma-Ata. Dann wurden die Sambo-Ringkämpfer auf der Matte von den Freistilringern abgelöst. Auch in dieser Disziplin stießen die Sportler aus den Hochschulen von Alma-Ata auf einen energischen Widerstand seitens der Gebietshochschulen. Davon zeugen vor allem die Namen der Sieger in den einzelnen Gewichtsklassen und die Mannschaftswertung. Unter den 30 Preissträgern finden wir nur zehn Vertreter der kasachischen Metropole und nur zwei von ihnen konnten auf die höchste Stufe des Siegerpodests aufsteigen, nämlich der Leichtgewichtler Alexander Bugubajew aus der Hochschule für Körperkultur und sein Mannschaftskamerad im Weltgewicht Samalejew. In der Mannschaftswertung siegte die Ringkämpfer aus der Chemisch-Technologischen Hochschule Tschimkent, die die Sportler aus der Hochschule für Körperkultur auf den zweiten Platz verwiesen.

In Pawlodar kämpften die Kicker aus den Studentenmannschaften auf dem grünen Fußballrasen um den Sieg. Erfolgreich waren die vorjährigen Vizemeister der Studentenspiele — die Fußballer der Pädagogischen Hochschule in Kustanai. Zuerst besiegten sie die Sportler aus Tschimkent 1:0, und dann waren sie den vorjährigen Studentenmeister der Mannschaft der Hochschule für Körperkultur — aus dem Sattel — 2:0! Die Alma-Ataer stießen bezwungen die Mannschaften aus der Pawlodarer Industriehochschule und aus der Chemisch-Technologischen Hochschule in Tschimkent mit dem gleichen Resultat 1:0 und belegten nun den zweiten Platz in der Turniertabelle.

Außerdem kämpften im Sportavallion der Hochschule für Körperkultur die 16 besten Männer- und Frauenmannschaften um den ersten Platz im Basketballturnier; ebenso vier Mannschaften der zweiten Gruppe bestreiten in Karaganda das Recht, nächstes Jahr in der ersten Gruppe zu spielen. Auch die Wettkämpfe im Sportturnen und im klassischen Ringkampf dauern noch an.

H. PUFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“

In verschiedenen Siedten Kasachstans dauert die Sommeruniversiade fort. In den meisten Sportdisziplinen sind die Sieger in der Einzel- und in der Mannschaftswertung schon ermittelt worden.

In Alma-Ata kämpfen die Fechter um den Sieg; bei den Frauen waren die Besten im Florettfechten die Vertreterinnen der Hochschule für Körperkultur; Siegerin wurde hier Vera Shukowa. Bei den Männern siegte in dieser Disziplin der Meisterkandidat Wladimir Pajuk — ein Lektor der Pädagogischen Hochschule in Ust-Kamenogorsk. Das Säbelfechten entschied für sich der Meisterkandidat Jadar Karimow — ein Student des Polytechnikums in Alma-Ata. In der Mannschaftswertung siegen erwartungsgemäß die Studenten aus der Hochschule für Körperkultur.

Jedoch im Kegelschießen mußten die Studenten der Hauptstadt Kasachstans den Sieg an die Vertreter der Gebietshochschulen abtreten. Im Schießen aus der „Freien KK-Bühse liegend“ siegte Isabella Kobrinskaja aus der Pädagogischen Hochschule in Karaganda; sie war auch die beste Schützkin aus dem „Freien Gewehr“; in den drei Anschlagarten schoß sie 526 Ring. Ihr Mannschaftskamerad Wladimir Grebjonkin siegte im Schießen aus der „Freien Kleinkaliberbühse“, Juri Braun aus der Chemisch-Technologischen Hochschule in Tschimkent holte sich den Sieg in der Disziplin „Freies Gewehr“. Im Schießen aus der „Freien KK-Scheibepistole“ und der Selbstlawaffe erkämpften Swatschenko aus der Straßbau-Hochschule in Ust-Kamenogorsk und Alexander Nabokow aus der Chemisch-Technologischen Hochschule je zwei Siege. Die Scharfschützen aus der Chemisch-Technologischen Hochschule in Tschimkent wurden auch Sieger in der Mannschaftswertung.

In Tschimkent wurden die Wettkämpfe im Sambo ausgetragen. In der Mannschaftswertung siegte die Polytechniker aus Alma-Ata. Dann wurden die Sambo-Ringkämpfer auf der Matte von den Freistilringern abgelöst. Auch in dieser Disziplin stießen die Sportler aus den Hochschulen von Alma-Ata auf einen energischen Widerstand seitens der Gebietshochschulen. Davon zeugen vor allem die Namen der Sieger in den einzelnen Gewichtsklassen und die Mannschaftswertung. Unter den 30 Preissträgern finden wir nur zehn Vertreter der kasachischen Metropole und nur zwei von ihnen konnten auf die höchste Stufe des Siegerpodests aufsteigen, nämlich der Leichtgewichtler Alexander Bugubajew aus der Hochschule für Körperkultur und sein Mannschaftskamerad im Weltgewicht Samalejew. In der Mannschaftswertung siegte die Ringkämpfer aus der Chemisch-Technologischen Hochschule Tschimkent, die die Sportler aus der Hochschule für Körperkultur auf den zweiten Platz verwiesen.

In Pawlodar kämpften die Kicker aus den Studentenmannschaften auf dem grünen Fußballrasen um den Sieg. Erfolgreich waren die vorjährigen Vizemeister der Studentenspiele — die Fußballer der Pädagogischen Hochschule in Kustanai. Zuerst besiegten sie die Sportler aus Tschimkent 1:0, und dann waren sie den vorjährigen Studentenmeister der Mannschaft der Hochschule für Körperkultur — aus dem Sattel — 2:0! Die Alma-Ataer stießen bezwungen die Mannschaften aus der Pawlodarer Industriehochschule und aus der Chemisch-Technologischen Hochschule in Tschimkent mit dem gleichen Resultat 1:0 und belegten nun den zweiten Platz in der Turniertabelle.

Außerdem kämpften im Sportavallion der Hochschule für Körperkultur die 16 besten Männer- und Frauenmannschaften um den ersten Platz im Basketballturnier; ebenso vier Mannschaften der zweiten Gruppe bestreiten in Karaganda das Recht, nächstes Jahr in der ersten Gruppe zu spielen. Auch die Wettkämpfe im Sportturnen und im klassischen Ringkampf dauern noch an.

H. PUFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, NEKSEKretär — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-54, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Типография №3 г. Целиноград, УН 01014, Заказ № 4920



## Mein Kollege

Die letzte Stunde ist schon lange aus. Die meisten Schüler sind nach Hause gegangen. Der diensthabende Lehrer macht einen Rundgang durch die Schule. In einem Klassenzimmer brennt aber noch Licht und ist ein leises Gespräch zu hören. Durch den Türspalt ist zu sehen, daß ein Junge an der Tafel rechnet, ein Mädchen daneben steht und die Fehler des Jungen verbessert. Dabei fühlt sie sich wie eine Lehrerin.

An der anderen Tafel schreibt ein anderer Schüler ein Diktat. Die Kinder stören einander nicht, lärmern nicht, die Klasse ist sauber aufgeräumt.

Der diensthabende Lehrer öffnet verwundert die Tür und tritt zurück: das Wunder ist geklärt, die

Schüler sind nicht sich allein überlassen. Ihr Klassenleiter Erich Bäder ist mit ihnen. Er sitzt auf einer Schulbank, von einer Gruppe Kinder umringt und bespricht mit ihnen die Tagesordnung der nächsten Klassenversammlung. Eine andere Gruppe von Schülern ist mit der Herausgabe einer Wandzeitung beschäftigt.

Erich Bäder, Klassenleiter der 5. Klasse der Mittelschule von Otskarkowka, weiß, daß der ganze Erziehungsprozeß aus mühevoller Kleinarbeit besteht, und er scheut davor nicht zurück. Als die Schüler noch in der 4. Klasse lernten, machte ihr künftiger Erzieher sich mit ihnen und ihren Eltern bekannt und bemühte sich schon damals, den Kern des Schülers und des Elternkollektivs zu bilden, auf den er sich weiterhin in der Arbeit stützen konnte.

Die Mühe des Pädagogen war nicht vergebens. Seine Schüler beenden das Schuljahr mit guten Leistungen im Lernen.

Tatjana KOTELNIKOWA  
Gebiet Karaganda



## Gaststätte am Bergflüßchen

Die Gaststätte „Kara-Su“ liegt am kleinen Bergflüßchen, das denselben Namen trägt und durch eine malerische Berggegend unweit von Merke dahinfließt.

Die Gaststätte besteht aus einem großen schmückem Gebäude mit zwei offenen Terrassen und ist schön ausgestattet. Aber nicht nur die Aussicht auf einen gemächlichen Tag zieht die vielen Kunden zur „Kara-Su“. Die hier feilgebotenen schmackhaften National Speisen, die höfliche Bedienung der Gäste durch das einige Kollektiv der Gaststätte ist der Hauptgrund dazu.

Hervorheben möchte ich die sachkundige Arbeit des Chefskochs Murchamed Chloostajew, die höfliche Bedienung der Schankwirtin Saida Omarowa.

Die ausserordentlichen Speisen, das Plätschern des Fließchens, das Rauschen der Bäume — alles erquickt den Menschen. Mit herzlichem Dank verlassen die Kunden die Gaststätte.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

## Arbeitsfreudiges Kollektiv

Sieht man sich im Rayon Kustanai nach einer vorbildlichen Poststelle um, so wird einem als erste die Poststelle in Glasunowka genannt.

Hier arbeitet ein einmütiges Kollektiv, das gute Arbeitserfolge aufweisen kann. Bei der Presseverbreitung behaupten sie stets einen der ersten Plätze. Die Mitarbeiter mit der Postleiterin I. Topolowa an der Spitze haben das runde Jahr enge Verbindung mit den ehrenamtlichen Vertretern. Vor der Verbreitungskampagne werden diese mit Werbelisten, Agitationsmaterial versorgt. Schon jetzt werden Bestel-

lungen für das 2. Halbjahr entgegengenommen. Dabei sind die Briefträgerinnen Rosa Becker und Walentina Jewmenowa gute Gefährtinnen, die bei beliebigem Wetter den Einwohnern die Briefe und Pressausgaben zustellen.

Große Arbeit haben die Mitarbeiter der Poststelle bei der Radioisierung des Dorfes geleistet. Auf Wunsch der Einwohner steht in jedem Haus ein Lautsprecher. Über das örtliche Radio werden für die Hörer Vorträge, Informationen über die Arbeitserfolge der Erwachsenen im Feld und auf den Farmen und über Lernerfolge der Schüler durch-

gegeben. Durch die Lautsprecher erfahren die Dorfeinwohner alle Neuigkeiten aus dem In- und Ausland. Für das einwandfreie Funktionieren der Funklinie ist Peter Lang verantwortlich.

So trägt jeder Mitarbeiter dazu bei, die Verpflichtungen des Jubiläumjahres zu erfüllen. Für höfliche Bedienung der Kunden, für hervorragende Arbeitsergebnisse im ersten Quartal wurde dem fleißigen Kollektiv der Poststelle die Rote Wanderfahne der Rayonpostabteilung und des Rayonkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter für Post- und Fernmeldewesen eingehängt.

E. MANULIK

Gebiet Kustanai

Der sachkundige Mechanisator Anton Brinster aus dem Kirow-Sowchos, Rayon und Gebiet Zelinograd, ist auch ein meisterhafter Rationalisator. Seine Rationalisierungsvorschläge werden in der Produktion eingeführt. Unlängst hat er einen neuen Verbesserungsvorschlag eingebracht. Er montierte den Elektro-Schweißapparat auf einen Traktor D-16. Im Ergebnis verringerten sich beim Schweißen die Herstellungskosten und der Schweißapparat kann leichter von einem Platz zum anderen gebracht werden.

UNSER BILD: Anton Brinster mit dem Traktor D-16, auf dem der Schweißapparat montiert ist.

Foto: G. Hafner



## Rote Wanderfahne — der 3. Abteilung

Die Landwirte der 3. Abteilung des Sowchos „Isayk“, Rayon Enbekshikachaschi, die von Woldemar Ecke geleitet wird, haben die Aussaat der Getreide- und technischen Kulturen abgeschlossen. Der Samen wurde in reduzierter Frist in den Boden gebracht,

und schon sind die Felder in zartes Grün gekleidet.

Die Mitarbeiter der 5. Weinbaubrigaden dieser Abteilung haben die Weinstöcke auf der Fläche von 235 Hektar ebenfalls rechtzeitig freigelegt und sind jetzt mit der

Bewässerung und Bearbeitung der Reben beschäftigt. Die Brigaden von W. Tkatschenko und Artur Jabs haben sich verpflichtet, 100 Zentner Trauben je Hektar zu ernten.

Die Mitarbeiter der Abteilung geben sich die größte Mühe, die Rote

Wanderfahne, die ihnen vom Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitee im Jubiläumjahr eingehängt wurde, auch weiter zu behalten.

Dorothea HILGENBERG  
Gebiet Alma-Ata

## Auf Meridianen der Freundschaft

Von Jahr zu Jahr erweitern sich die Außenhandelsverbindungen des mit dem Leninorden ausgezeichneten Balchacher Hüttenkombinats, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und viele andere Staaten beziehen Kupfer und Buntmetallwalzgut aus Balchach. Wir kaufen unsererseits verschiedene andere Waren aus, die von den englischen, schwedischen, finnischen, französischen, italienischen Arbeitern hergestellt worden sind.

Mit 20 Ländern steht das Kombinat in Handelsbeziehungen. Schweden liefert uns Rechenmaschinen, Ersatzteile für Grubenausrüstungen, Pumpen, Apparatur für Funksprechverbindungen.

Bei uns sind die Erzeugnisse aus Polen — Autokörner, Möbel, verschiedene Werkzeuge — sehr gefragt. In England wurden Laborausrichtungen zur Prüfung des Walzgutes der Buntmetalle angekauft.

Die DDR, die Tschechoslowakei, Rumänien, Österreich, Dänemark, Norwegen, Japan — das sind bei weitem nicht alle Staaten, mit denen unser Kombinat in Verbindung steht. Zu den Importeuren gehört sogar das Fürstentum Liechtenstein.

J. GÖTZ,

Leiter der Gießerei Nr. 1 des Werks für Buntmetallbearbeitung Balchach

## Wir gratulieren

Am 31. Mai begeht die Rentnerin Elisabeth RUF aus Pokornoje, Gebiet Karaganda, ihren 63. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin, die viele Jahre ihres Lebens als Lehrerin der Erziehung der Kinder gewidmet hat, gute Gesundheit, Glück, Wohlergehen und nie versiegende Tatkraft in der gesellschaftlichen Arbeit.

Irene, Nelly, Oskar und Woldemar RANDSEP, Jekaterina, Frieda, Lubja, Irene, Liese, Sweta, Helene, Bruno, Woldemar, Alexander, Rudolf, Woldemar und Sascha RUF

Die Redaktion machte die Leser schon mit der Jubilarin, der ehrenamtlichen Vertreterin der Zeitung, bekannt (Fr. Nr. 94, S. 4 „Von allen geht und geschiet“) und schließt sich der Gratulation gern an.

Am 1. Juni begeht Sophie HETZEL aus Roshidestwenka, Gebiet Zelinograd, ihren 83. Geburtstag. Ende des vorigen Jahrhunderts kam sie als junges Mädchen mit ihren Eltern nach Kasachstan. Sie war ihr ganzes Leben in der Landwirtschaft beschäftigt. Wir alle wünschen unserer Großen und Urgroßmutter einen frohen

Lebensabend und noch viele Jahre stiller Freude im Kreise ihrer Liebten und hoffen, daß sie auch mit ihren Ururenkeln noch bekannt wird.

Im Namen ihrer 9 Kinder, 46 Enkel, 35 Urenkel und aller Freunde Luise und Jakob WICK



Unlängst lernten Ella und Heinrich Balles aus Dahambul ihre goldene Hochzeit. Fünfzig Jahre gingen sie gemeinsam durchs Leben.

Unsere größte Freude ist, daß in unserer Heimat alle Völker in Frieden und Freundschaft leben, daß auch der häusliche Frieden in unserer großen Familie erhalten bleibt, äußerten sich die Jubilarer.

Die Jubilarer wurden von ihren 5 Kindern, 16 Enkeln und 2 Urenkeln aufs herzlichste beglückwünscht. Der Feier wohnten noch viele Gäste — Brüder und Schwestern der Jubilarer, ihre Nefen und Nichten, viele Freunde und Bekannte — bei.

A. KRIEGER, Rentner

## In vielen Sprachen gesehen

In der Puschkin-Bibliothek der Stadt Alma-Ata wurde unlängst ein Abend in deutscher Sprache veranstaltet. An der Abteilung für fremdsprachige Literatur gibt es oft solche Abende.

Alle Gäste bekamen Einladungskarten. Zum Deutschabend erschienen der Dozent Epiram Messerle mit seinen Studenten, Musikliebhaber aus dem Fremdsprachen-Institut. Der Altersrentner Johannes Basters hielt einen ausführlichen Vortrag über Lenins große Liebe zur Musik. Der Altersrentner und Mitarbeiter des Letimontov-Theaters Hans Fuhrmann brachte zu diesem Abend sein Tonbandgerät und die besten ausgewählten Schallplatten mit. Dieses Konzert, das aus Lenins Lieblingsliedern und anderer klassischer Musik bestand, machte den Abend außerordentlich interessant. Über zwei Stunden konnten sich die Zuhörer die Lieblingslieder Lenins: „Dubinuschka“, „Warschawjanka“, „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, „Je appassionata von Beethoven und andere Musikstücke anhören. Zum Schluß des Konzerts wurde der „Erlkönig“ von dem bekannten Sänger Dietrich Fischer-Dieskau erfüllt. Der Deutschabend schloß mit der Internationale, die alle Anwesenden in verschiedenen Sprachen sangen.

E. GERING

## Viele Kunden

Der Herrensalon in der Leninstraße zählt zu den besten Friseurstuben in Kasanotjurinsk und wird von den Stadtbewohnern immer stark besucht. Hier arbeiten Friseure, die geschickte Hände haben, ihren Beruf lieben und denen die

Kunden schon viel Lob und Dank ausgesprochen haben.

Für beispielgebende Kundenbedienungs wurde das Kollektiv wiederholt mit Ehrenurkunden und Geldprämien gewürdigt, mit dem Roten Wimpel „Für die besten“ Erfolge im sozialistischen Wettbewerb be-

dacht. Jakob Zimpher, Irina Starkowa, Katarina Werner und Nadeschda Marjuschina — das ist das einträgliche Kollektiv der Friseurstube.

Der Obermeister Jakob Zimpher leitet die Arbeit dieses Kollektivs schon 8 Jahre. Ihm wurde unlängst auch die Lenin-Jubiläummedaille verliehen.

I. SANGER

Gebiet Swerdlowsk

## BEKANNTMACHUNG

AUF UNSERE ANFRAGE GIBT DIE VERWALTUNG „SOJUSPETSCHAT“ DES MINISTERIUMS FÜR POST- UND FERNMELDEWESEN DER KASACHISCHEN SSR BEKANNT:

Die Halbjahresabonnements können inner- wie außerhalb Kasachstans verlängert werden. Es dürfen auch Neubestellungen angenommen werden, soweit die Gesamtzahl der Abonnements für das 2. Halbjahr die Zahl der Abonnements im 1. Halbjahr nicht übersteigt.

Die Vorweisung der Quittungen für das erste Halbjahr ist bei der Bestellung der „Freundschaft“ für das 2. Halbjahr nicht erforderlich.

## UNSERE

ANSCHRIFT:

Каз. ССР

г. Целиноград

Дом Советов

7-й этаж

«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414



## TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, NEKSEKretär — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-54, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Типография №3 г. Целиноград

УН 01014

Заказ № 4920